

Pränumeration: Für Arab sammt Zustellung, ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. Mit Postverrechnung: ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., vierteljährig 3 fl. österr. Währung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag. Zusendungen jeder Art werden franco erbeten.

Arader Zeitung.

Inserate: Die fünfmalige Pestreise über deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. öst. W. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 20 kr. österr. Währung. Redaction in Pest: J. J. Kerschbamer, Nr. 3. Expeditionen-Bureau in S. Goldschmieds Buchhandlung, Hauptplatz, Alfermannisches Haus.

Einladung zur Pränumeration

auf das erste Semester

— Jänner bis Ende Juni — 1860

der

„Arader Zeitung“.

Ueber Tendenz und Haltung unseres Blattes glauben wir uns jeder weiteren Auseinandersetzung enthalten zu dürfen und geben nur die Versicherung, daß wir auch ferner bemüht sein werden, den Anforderungen der Zeit gerecht zu werden, ohne dabei die Opfer zu scheuen, die ein solches Streben uns auferlegt.

Indem wir noch darauf aufmerksam machen, daß wir den Pränumerationsspreis wieder auf den frühern Stand herabgesetzt haben, ersuchen wir die Pränumerationserneuerung noch im Laufe dieses Monats veranlassen zu wollen, da wir sonst die ersten Nummern des neuen Jahrganges nachzuliefern außer Stande wären.

Pränumerationss-Bedingnisse:

Für Arab, sammt Zustellung: ganzjährig fl. 8, halbjährig fl. 4, vierteljährig fl. 2 österr. Währ. — Mit freier Postverrechnung: ganzjährig fl. 10, halbj. fl. 5, viertelj. fl. 2 50 kr.

Politische Rundschau.

Die Angelegenheiten in Toscana. — Das Attentat gegen den Polizeidirector in Palermo. — Die Auflösung der Garibaldischen Gaidenschwadron. — Die Anstalten zur Landesvertheiligung in England. — Die französische Expedition gegen Marokko. — Die Lage der Türkei.

Ueber den Stand der Angelegenheit in Toscana gehen der „Frankfurter Post-Zeitung“ folgende Details von der italienischen Grenze zu: Die Lage der Dinge in Toscana sowohl wie in den beiden Herzogthümern wird täglich gespannter, und wie es mit der revolutionären Armee in der Romagna steht, darüber habe ich Ihnen schon früher die volle Wahrheit berichtet. Der Einfluß und das Ansehen Piemonts haben durch das schwankende Benehmen des Turiner Ministeriums in der Sache der Regentschaft des Prinzen Eugen v. Carignan und der darauf gefolgten Ernennung Buoncompagni's zum gemeinschaftlichen Subnator — Regenten kann man ihn doch nicht nennen, da der supremus arbiter zu Paris selbst ihm diesen Titel nicht zugestehen will — in der Meinung der Toskaner und der Bewohner der Herzogthümer, welche noch nicht alles Selbstgefühl verloren haben, einen gewaltigen Stoß erlitten, und der Sache der Anhänger der vertriebenen rechtmäßigen Fürsten wurde dadurch ein größerer Dienst geleistet, als durch Alles, was diese selbst hätten unternehmen können. Sogar von unbedingten Anhängern des Barons

Ricasoli zu Florenz kann man jetzt die bezeichnendsten Aeußerungen in dieser Beziehung hören. Sie beschuldigen die sardinischen Minister geradezu, der Sorge um Erhaltung ihrer Portefeuilles die Interessen des Königs Viktor Emanuel und des Prinzen v. Carignan geopfert, und überhaupt die Sache von ganz Mittelitalien bloßgestellt zu haben. Es würde ihnen gar kein Befremden erregen, wenn eine gewisse Partei, die jetzt anscheinend sich ganz ruhig verhalte, plötzlich sich erhebe, und dem Einflusse Piemonts den Gnadenstoß versetze. Ganz übereinstimmend hiemit lauten auch die Nachrichten, die uns aus Modena und Parma zukommen, und die sämmtlich versichern, daß die Revolutionäre selbst mehr und mehr ihre Sache als eine verlorene betrachten. Nur der Schrecken, den zu Florenz namentlich der lebenswürdige, mit piemontesischem Gelde bezahlte Pöbel einflößt, nur dieser allein ist als die Ursache zu betrachten, daß es dort nicht bereits zu ernstlicheren Ausbrüchen der allgemeinen herrschenden Unzufriedenheit mit dem gegenwärtigen Stande der Dinge, wobei Handel und Verkehr allmählig zu Grunde gehen, gekommen ist. Am 28. November fand man in der Frühe an allen Straßenecken Maueranschläge, welche hinreichend von der herrschenden Stimmung Zeugniß gaben. Darauf stand mit großen Buchstaben zu lesen: „Es lebe Ferdinand IV.“ Erst gegen 10 Uhr Vormittags gelang es der Polizei, diese anstößigen Maueranschläge zu entfernen. Namentlich am Domplatze und in seinen nächsten Umgebungen waren alle Häuser mit denselben bedeckt.

Wie man vernimmt, hat die Polizei eine Untersuchung eingeleitet, um die Urheber und Theilnehmer an diesen den gegenwärtigen Machthabern selbstverständlich sehr ärgerlichen Kundgebungen ausfindig und ihnen den Prozeß machen zu können. Vorausichtlich werden auch Verhaftungen aus diesem Anlasse vorgenommen werden. Dagegen ist der mit so großem Bombast angekündigte Prozeß zu Parma gegen die Urheber und Theilnehmer an dem Morde des Obersten Grafen Anviti nun vollständig eingeschlossen, obgleich Febermann mit Fingern auf die Schuldigen deutet. Man magt eben nicht, sie nach Recht und Gebühr zur Rechenschaft zu ziehen. Sogar die anfänglich verhaftet Gewesenen scheinen sich alle wieder auf freiem Fuße zu befinden. Eintheilen hatten sie sich jedenfalls für sicher, und erst einer späteren Zeit scheint es vorbehalten, die verübte Schandthat zu sühnen.

Zu Turin selbst scheint man sich in den offiziellen Regionen über die wahre Lage der Dinge in den Gebieten, welche der Gegenstand der piemontesischen Einverleibungsgelüste sind, jetzt nicht mehr so großen Illusionen hinzugeben. Die plötzliche Ankunft des Ritters Buoncompagni aus Bologna, der in Folge eines durch den Telegraphen an ihn ergangenen Rufes am 2. d. M. zu Turin anlangte, und sogleich in besonderer Audienz vom König Viktor Emanuel empfangen wurde, im Zusammenhang mit der am nämlichen Tage erfolgten Ankunft des toskanischen Diktators Ricasoli und des Grafen Cavour ebenfalls, welche gleichfalls unmittelbar darauf Audienz beim König Viktor Emanuel erhielten, wird als ein Beweis dafür betrachtet.

Ueber das in Palermo stattgehabte Attentat auf den Polizeidirector Salvatore Maniscalco wird der „Patrie“ aus Neapel, 3. Dezember, geschrieben: „Am vorigen Sonntag, halb 12 Uhr, begab sich Herr Maniscalco in Begleitung seiner Frau und seiner beiden Kinder, seiner Wohnheimt gemäß, zu Wagen nach dem Dom, um die Messe zu hören. Als er ausgesperrt war und eben die Kirchenthüre öffnen wollte,

stürzte ein Mann aus dem Volke, der schon seit einer halben Stunde auf ihn wartete, mit der Waffe in der Hand auf ihn los, bohrte ihm den Dolch bis ans Heft zwischen den Rippen durch in den Leib, trat dann eines der beiden Kinder mit Füßen und machte sich in aller Eile aus dem Staube. Maniscalco rief sofort seinem Diener zu, er möge den Mörder festhalten; derselbe war aber bereits in den an die Cathedralen stoßenden engen Gassen verschwunden. Ein Priester, der Vater Magliolo, fing Maniscalco in seinen Armen auf, und der Verwundete ward, von mehreren Personen unterstützt, nach dem Kloster Sant Angelo gebracht. Sogleich ehe er dafelbst angekommen war, hatte er sich selbst die Wundwunde aus der Wunde gezogen. Hätte nicht der dicke Lederriemen die Kraft des Stosses gebrochen, so wäre derselbe tödtlich gewesen. Den letzten Nachrichten zufolge war Maniscalco außer Gefahr. Des Mörders hat man noch nicht habhaft werden können. Palermo ward in Folge des Attentats in Belagerungszustand versetzt. Der Polizei-Director, ein früherer Dragoner-Offizier, bekleidet seinen Posten seit 1848. Er gilt allgemein für einen rechtlichen Mann.

Die „Patrie“ fügt diesem Berichte folgendes hinzu: „Wir wissen im Voraus, wie die Feinde Italiens dieses Verbrechen auszubenten versuchen werden. Es geht ein großes Unheil durch die Geschichte der Parteien: sie sind immer bereit, sich gegenseitig zu schmähen und die Verantwortlichkeit für ein von irgend Jemandem begangenes Verbrechen einander zuzuwälzen. Der Mordmord gehört aber keiner Partei an; denn eine Partei, welche den Mord begünstigen wollte, wäre nicht mehr eine Partei, sondern eine Bande; den Dolch in Palermo führte die Hand eines Mordmörders.“

Die berittene Gaidenschwadron Garibaldi's, welche meist junge Leute aus lombardischen Familien in ihrer Mitte zählte und von Franz Simonetta, einem der reichsten Grundbesitzer der Provinz Novara, befehligt wurde, erhielt vor einigen Tagen vom Oberbefehlshaber (Sanit) plötzlich den Befehl, sich aufzulösen und die Waffen abzugeben. Entrüthet über dieses Verfahren, kehrte die Mehrzahl sogleich nach Mailand zurück.

Es schließt sich hieran eine Oidre desselben Oberbefehlshabers, wodurch die Einziehung seiner dem Corps der Gaiden zu Fuß angehörigen Individuen, welche sich durch ihre Zuchtlosigkeit unwürdig machten, im Heere der Liga zu dienen, verboten wird. Eben derselbe wartet in einem vom S. d. M. datirten Tagesbefehl unter Androhung der strengsten Strafen vor Verlosung seiner Leute zur Desertion oder Weuterei und bemerkt, „daß für die Dauer des gegenwärtigen Krieges zu standes (perdurando il presente stato di guerra) auch die Civilisten, die sich solche Vergehen zu Schulden kommen lassen, vor ein Kriegsgericht gestellt und nach den Bestimmungen des piemontesischen Militär-Strafgesetzbuches mit aller Strenge bestraft werden werden.“

Die Ausdehnung der Landesvertheidigungs-Anstalten wird der „A. Z.“ aus London folgendermaßen geschildert: Man sollte meinen, Vucan und Mars hätten, ihrer kleinen häuslichen Mißlichkeiten ungedenkt, ganz England zu einer großen, gemeinschaftlich betriebenen Kriegs-Maschinenfabrik gemacht. Wir erleben jetzt für die Zwecke der Landes-Vertheidigung denselben gewaltigen Ruck, womit sich John Bull nach den Erfahrungen des ersten Winters vor Sebastopol zur nachhaltigen, erneuten Angriffskriegführung rüstete. Wie eine verirrte Taube flog das Märschen von der Entwaffnung dieses und jenseits des Kanals durch den Lärm der Arsenale und das Fußgebröhn der

Feuilleton.

Ein nächtlicher Ueberfall.

Militärisches Abenteuer.

(Presburg, 3tg.)

Vor fünfundsiebzig Jahren stand ich mit meinem Regimente in — ford im Quartiere; ich erinnere mich der Zeit noch sehr genau, denn ich wurde am selben Tage Compagniechef, an welchem ich eine Einladung v. Mr. Worden erhielt, mit dem ich auf dem Sitwagen Bekanntschaft gemacht. Er bat mich, eine Woche bei ihm zuzubringen und seinen Kesseln auf die Rebhühnerjagd zu begleiten. Das Haus dieses Gentleman war vierzehn Meilen von der Stadt entfernt und lag in einem ziemlich fernem Winkel des Landes. Es war ein wilder, aber schöner Sommeraufenthalt, am Ende einer Landzunge gelegen, die in einen großen See hinauslief. Dem Jäger boten sich alle Reize, welche Jagden und Fischen haben können. Aber es waren noch manche andere vorhanden; Niemand wußte besser zu leben, als Mr. Worden, — und seine Tochter und eine verwaißte Base, die bei ihr wohnte, waren unstreitig die schönsten Frauen, welche den letzten Ball der vornehmen Welt besucht. Kein Wunder denn, daß ich die Einladung des alten Gentleman's gerne annahm; am bestimmten Tage setzte ich mich in eine Postkutsche und kam eine Stunde vor dem Diner am Orte meiner Bestimmung an.

Das Haus war eines von den alterthümlichen, behaglichen römischen Gebäuden, die jetzt beinahe ganz verschwunden sind, oder von denen nur noch Ruinen existiren. Es war ein langer niedriger Bau, die mit Stroh bedeckt, das dem Regen, der Kälte und dem Sturme Trost bot. Die schmalen Fenster gingen beinahe auf den Boden, ein Blumengewinde zog sich, von Geißblatt durchschlungen, an den Wänden hinauf. In einiger Entfernung ragte ein wohlgefügter Schoppen über einer großen Reihe von Nebengebäuden hervor; auf dem Grasplatz weiteten Schafe, und als ich durch die Allee ritt, kam ich an einem wohlgenährten und gutgekleideten Burtschen vorüber, der aus einem nahen Stoppelfelde eine Herde Traktföhner vor sich her trieb, die durch ihr stattliches Aussehen auf eine gute Mahlzeit vorbereitet. Kurz, Alles rings umher zeugte von der Opulenz und dem Comfort des Besitzers.

Mr. Worden war ein ehrenwerther, geschiedter Mann, bekannt wegen seiner zuvorkommenden, lebenswürdigen Gastfreundschaft, seiner Pünktlichkeit im Geschäfte und wegen seines entschlossenen Charakters.

Der alte Herr empfing mich mit der herzlichsten Güte und

seine schöne Tochter sagte ein warmes Willkommen hinzu. Sie bedauerten, nicht mehr Gesellschaft bieten zu können; „aber zwei Familien, die sie erwartete, waren durch unvorhergesehene Hindernisse abgehalten.“ Man servirte kurz darauf das Diner. So wie der Wirth, war es ausgezeichnet, ohne Schaugepränge, die Weine ausgefucht, und als die Damen uns verlassen hatten, freiste der Claret an der Tafel.

„Wir sind etwas in Aufregung,“ sagte Mr. Worden, indem er sich an mich wandte; „Sie sind in ein Trauerhaus getreten. Es ist uns so eben etwas sehr Betrüübendes, ja ich darf sagen Schmerzliches widerfahren und zwar in dem Verluste zweier Liebeshunde. Sie waren von der schönen Race der Neufundländer, und suchten an Gestalt, Muth und Klugheit ihresgleichen. Die arme Emilie weint in Einem Klotz, seitdem sie fort sind.“

„Wurden sie gestohlen?“

„O nein! Ich wünschte, es wäre der Fall, denn es bliebe dann doch die Hoffnung, daß der Zufall oder Geld uns wieder in den Besitz der Thiere setze. Nein, Sir, sie würden keinem Fremden gefolgt sein; sie starben geftern an Gift. Wir legten unglückseliger Weise Arsenik auf einen Wehlspeicher, um die Matten auszuwotten, — wie die Thiere aber dazu gelangt sind, ist uns ein Räthsel; der Verwalter behauptet, daß der Schlüssel keinen Augenblick aus seiner Hand gekommen. Ich würde hundert Guineen geben, wenn das Mord tief in der See läge. Beim Zapfen, kein Verlust, nächst dem Tode eines Freundes, könnte uns Allen solchen Schmerz bereiten haben. Sie waren die Begleiter meiner Tochter und meine Beschützer bei Nacht.“

„Nun, Sir, trinken Sie doch!“ Thränen standen dem alten Manne in den Augen, als er von seinen unglücklichen Liebungen sprach und die Vorzüge der Thiere rühmte; es war kein Wunder, daß ihr Tod der Familie solchen Schmerz verursachte. Wir begaben uns zu den Damen nach dem Gesellschaftszimmer. Nach dem Thee nahm Mr. Worden einen Nachtkeuzer und entschuldigte sich wegen seines Wegganges. „Alte Gewohnheiten taugen am besten für alte Leute, Kapitän: aber ich lasse Sie bei den Damen, die bis zum Hahnsehrei aufbleiben, wenn es Ihnen beliebt!“ Damit wünschte er uns gute Nacht.

„Emilie,“ sagte der junge Worden, „Sie denken immer noch an Ihre Lieblinge; gut, ich reise durch das ganze Land, bis ich einen schönen Hund gefunden. Zutie, geben Sie mir die Bioline vom Piano; Kapitän Dwyer tanzt wohl einen Walzer mit Ihnen und Emilie.“

„Himmel! wer ist dort am Fenster?“ rief Miß Worden plötzlich; „er sah gerade wie der schunigige Bettler aus, der sich in den letzten drei Tagen hier herumtrieb. Ach, Wolf und Saitor! wär't Ihr noch am Leben, der Bagabund würde sich nicht in so später Nacht hieher gewagt haben.“ Henri Worden hatte das Zimmer verlassen, als er den Ruf seiner Nichte hörte; bald kehrte er jedoch wieder zurück, indem er die Lady versicherte, der Bettler sei ein Geschöpf ihrer Phantasie; er hatte die Rücken-

und Blumengärten durchsucht und kein Bettler sei zu finden gewesen.

Der Zwischenfall war rasch vergessen, und wir wählten, bis das Abendessen aufgetragen wurde. Die Thore waren geschlossen, die Läden angelegt, die Damen wünschten uns gute Nacht und zogen sich auf ihre Zimmer zurück.

Henri und ich blieben noch einige Zeit im Speisezimmer; die Uhr schlug zwölf und der junge Worden führte mich endlich auf mein Zimmer.

Ich hatte seltsamer Weise nicht die geringste Lust, zu Bette zu gehen, und hätte viel für ein Buch gegeben. Um mich mit etwas zu beschäftigen, öffnete ich mein Flintenfutteral, legte meine Vogelflüte zusammen, und sah nach, ob mein Diener alles Nöthige für mich zurecht gemacht. Ich schlug die Vorhänge auseinander. Der Mond — ein voller glänzender Herbstmond — beleuchtete Fels und See; ich blickte über die funkelnde Oberfläche des Wassers hin, als ich plötzlich eine kalte Nachtluft mich anwehen fühlte; dann schloß ich die Läden und entkleidete mich.

Ich habe Rock und Weste abgelegt, als ich in der Ferne ein Geräusch und heftiges Rindeln hörte. Ich trat auf den Korridor hinaus und begegnete einer vom Schreien geschreckten Magd, die vom äußersten Ende des Ganges gelaufen kam. Miß Worden erschien zunächst; sie war schon ganz entkleidet und hatte nur einen Mantel umgeworfen. „Guter Gott! Kapitän Dwyer, was ist geschehen?“

Eine Salve von draußen kam meiner Antwort zuvor, und das Krachen der Fenster, die von den Kugeln zerplittert wurden, machte sich unnöthig. „Das Haus ist überfallen,“ sagte sie, und fügte mit stammenswerther Fassung hinzu: „Es sind stets geladene Flinten über dem Lädenherde aufgehängt.“ Wir eilten durch den Korridor, sie, um ihren Vater zu wecken, und ich, um mir eine Flinte zu holen; der junge Worden, mit einem Säbel bewaffnet, stieß zu uns. „Der Angriff ist auf die Küche gerichtet,“ sagte er hastig; „es ist unser schwächster Punkt; hier, Kapitän!“ Wir traten zu gleicher Zeit ein.

Ein helles Feuer brannte auf dem Herde. Das große Fenster war entzwei geborsten, und der Troddel, dem ich auf dem Felde draußen begegnet war, stand mit einem Spiege bewaffnet daneben, und stuchte und brüllte in Einem fort. Ich sprang auf einen Tisch, um zwei Flinten herabzuholen, die an dem von Miß Worden bezeichneten Orte hingen. Die eine davon gab ich Henri, als das Feuer plötzlich emporflackerte und ich dadurch den verwegenen Banditen draußen entdeckte. Augenblicklich ertönten drei bis vier Schüsse. Ich hörte eine Kugel an meinem Kopfe vorüberpfeifen und schloß etwas an meiner Schulter, wie einen starken Peitschenhieb — ein Posten hatte mich gestreift; — da ich jedoch die Flinte weggestellt, so viel ich, ohne mir etwas zu leid zu thun, vom Tische herab. Wir hörten Mr. Worden im Gange — seine Haltung war ruhig und fest, als er dem Diener befahl, vorne am Hause Wache zu halten, und seine Tochter nach Munition schickte.

Der ganzen Auflage der heutigen Nummer ist eine Pränumerationss-Einladung der „Morgen-Post“ als Beilage beigegeben.

beengt fühlen. Denen aber zu mißfallen, darf auch eine Regierung nicht scheuen.

Wenn sie namentlich Gutes will, wenn sie wirklich eine freie Entwicklung anstrebt, hat sie das Recht zu verlangen, daß man ihr nicht fortwährend Beine zu stellen suche, vielmehr daß man sie kräftig unterstütze. Hat sie große Umwandlungen im Lande vor, soll sie zerrüttete materielle Verhältnisse ordnen und herstellen, ohne welche jedes Gedeihen und jeder dauernde Wohlstand unmöglich wird, so zeigt es von wenig Vaterlandsliebe und von noch geringerem Wohlwollen gegen seine Mitbürger, wenn man, anstatt diese Strebungen zu unterstützen, den Hohn, die Satyre und alle versteckten Waffen anwendet um das Ziel zu erschweren oder unmöglich zu machen. Wenn demnach das Abendblatt der „Wiener Ztg.“ diese Principien festhält, so geht es darin nicht weiter als wir selbst, und hat der Artikel in der Abendbeilage des offiziellen Blattes offenbar bloß die Absicht, die Textur des §. 4 der Ministerialverordnung vom 27. November gegen die Angreifer derselben zu vertheidigen. Dieser Artikel kann auf keinen offiziellen Character Anspruch machen, aber der Verfasser desselben spricht offenbar den Geist der Regierung aus, wenn er sich dagegen erhebt, als hege das Gouvernement die Absicht, in den Faltten dieses Paragrafen Alles hineinzu legen, was er in seiner vollsten Ausdehnung fassen kann.

An dieser guten Absicht haben wir auch keinen Augenblick gezwweifelt, und es freut uns bloß unsere Meinung bestätigt zu sehen. Wir scheuen ein strenges Gesetz nicht und die Strafrichter sind angewiesen, sich strict an den Inhalt der Gesetze zu halten. Sie haben nicht legislative Befugnisse, sondern sind der Mund des Gesetzes, darum soll das letztere scharf gefaßt sein; daß dies nicht geschieht, gibt die „Wiener Zeitung“ selbst zu; sie erklärt bloß, warum es nicht geschieht.

Wien, 12. Dezember. (Original-Correspondenz.)

Wie ich schon vernehme, soll das neue Gewerbegesetz vorgestern die Sanction Sr. Majestät erhalten haben und schon im Verlaufe dieser Tage publicirt werden. Das Gesetz soll auf den liberalsten Grundfäßen basirt und die Gewerbefreiheit als Princip darin ausgesprochen sein.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich und Sardinien sollen, glaubwürdigen Mittheilungen zufolge, noch vor dem Zusammentritt des Kongresses wieder angeknüpft werden. Der sardinische Hof soll die Initiative hiezu ergriffen haben, und man bezeichnet den Cavalier Cantano di Cevo als künftigen sardinischen Vertreter am hiesigen Hofe. Derselbe bekleidete bereits vor Abbruch der diplomatischen Beziehungen des Wiener und Turiner Hofes den Gesandtschaftsposten hier.

In den letzten Tagen verlautete es als zuverlässig, daß unser Minister des Auswärtigen, Graf Rechberg, sich doch zur Eröffnung des Kongresses nach Paris begeben soll.

Es war vielfach davon die Rede, daß mit neuem Jahre ein Regierungsorgan hier gegründet werden soll. Man wußte schon genau den Titel (Donau-Zeitung) und bezeichnete auch schon den Redakteur, nämlich den hiesigen Leiter der „Frankfurter Oberpostamt-Zeitung“ Dr. Giehne. Heute hört man nichts mehr von diesem Unternehmen und bis jetzt ist keine Pränumerations-Einladung veröffentlicht. Ein Regierungsorgan, welches die Interessen der Regierung wahren und fördern, officielle Erläuterung zu neuen Gesetzesbestimmungen geben, und überhaupt die Ansichten und Wünsche der Regierung aussprechen und vertreten soll, wird allgemein als ein nützlich und zeitgemäßes bezeichnet.

Die Kommission zur Ausarbeitung eines neuen Vergleichsverfahrens vertheiligt ihre Thätigkeit beginnen. Von Seite der hiesigen Advokatenkammer wurde der Advokat Dr. J. N. Berger zu dieser Kommission erwählt.

Einem gestern in der „Wiener Zeitung“ veröffentlichten Inserat des Herrn Quirin Endlich (des bekannten modernen

Weise, den Angriff zu verschieben bis die Familie zu Bette gegangen.

Wittichell hatte einen kühnen Entschluß gefaßt; er wollte das Fenster hinaustrreten und, mit einem Dolche bewaffnet, sich, wenn er auf Widerstand stieß, einen Weg nach der Hintertür bahnen, um diese für seine Kameraden zu öffnen. Er machte diesen Versuch; glücklicher und selbstmörderischer war am selben Tage ein eiserner Nagel an dem Fenster angebracht worden; dieser hielt den Räuber in seinem Laufe auf, warf ihn zurück und das Geräusch, in Verbindung mit dem Geschrei des Troddl, alarmirte die Familie.

Umstände, sagt man, machen die Leute oft muthig. In diesem Fall hatten sie dieselbe Wirkung auf zwei Wesen ganz verschiedener Art — ein liebenswürdiges Mädchen und einen Troddl. Witz Mordeu bewährte bei der ganzen Scene den kaltsüßigsten Muth; und der arme Töpel, der gewöhnlich kaum eine Pistole sehen konnte, vertheidigte mit seinem Spieße den Eingang wie ein Held.

Wir kamen erst bei Tische wieder zusammen. Julie, Miß Norden's Base, wollte anfangs nicht erscheinen, da ihr Bruder sie wegen ihrer Ungütlichkeit verspottete. Als man Lärm hörte, begrub sich das ängstliche Mädchen unter der Decke, und blieb in dieser Lage, bis der Kampf vorüber war. Mr. Norden führte sie jedoch herbei und gratulirte ihr zu ihrer Befreiung aus den Gefahren.

„Du kleiner Hasenfuß,“ sagte der alte Mann scherzend, „du mußt Deinen Befreier für die Rettung mindestens mit einem Kusse lohnen.“ Das erröthende Mädchen that, wie ihr befohlen. Auch Emilie, das muthige Mädchen, lohnte mir auf solche Weise.

Einige Tage später kehrte ich in meine Garnison zurück. Ich war eines Morgens auf der Parade, als ein Groom ein prachtvoll ausgezäumtes, vollständig ausgerüstetes Pferd in den Hof führte. Das Thier war ein Muster von Symmetrie und Stärke; dunkel nußbraun, sechzehn Faust hoch und mindestens zweitausend Guineen werth. Der Groom übergab mir einen Brief; er war von Mr. Norden — das Pferd war ein Geschenk.

Emilie und ihre Base verheirateten sich glücklich; ich habe sie oft indessen gesehen. Sie behandelten mich wie Schwestern, und wir sprachen häufig von jenem nächtlichen Angriff.

Drei Jahre verflossen. Die Bande wurde von Mr. Norden hartnäckig ausgerottet. Er hatte sich in einer südlicheren Gegend niedergelassen, da er der Nähe des unermüdlichen alten Mannes am Ende doch in die Hände zu fallen fürchtete. Inzwischen hatte ich eine Majorstelle im 17. Regimente erhalten und kam nach Cork in Garnison. Kurz nach meiner Versetzung hatte ich Feldoffiziersdienst bei der Execution eines verurtheilten Verbrechers. Ich trat in den ausgelegten Kreis; wenige Minuten darauf erschien der Missethäter in weißem Gewande und in Begleitung eines einfachen Gentlemans, der, in einen Reifemantel gehüllt, von weit her zu kommen schien.

(Eisenmenger) zufolge, hat derselbe gegen die Redakteure der „Morgen Post“, „Telegraph“ und „Humorist“ bei dem Landesgerichte in Straßachen eine Klage wegen Ehrenbeleidigung anhängig gemacht. Benannte Blätter haben nämlich satyrische Darstellungen in Wort und Bild über Hrn. Endlich als Verfasser der Brochüre gegen die Judenemanzipation gebracht, wodurch derselbe sich verletzt fühlte. Uns wundert nur, daß Hr. Endlich nicht auch den „Figaro“, der ihn doch öfter barbirte, vor die Schranken des Landesgerichtes forderte.

B. Pest, 12. Dezember. (Original-Correspondenz.)

Da setzen wir nun vor einem sauberen gefalzten, anständig weißen, feinen Regen Papier, die Feder in der Hand, bereit den üblichen Bericht für die liebenswürdigen Leser der „Arader Zeitung“ zu verfassen. Draußen herrscht ein reizend-einladendes Winterwetter; der Schnee knirscht dem Spaziergänger unter den Füßen, krächzend umfliegen Raben und Dohlen die Dächer der vierstöckigen Häuser und in den großen schwedischen Oefen knistern tausend die brennenden Scheiter und verbreiten angenehme Beschaulichkeit in den Zimmern. In der Gesellschaft herrscht Leben und Bewegung, kurz alle Elemente vereinigen sich, um uns hinreichenden und auch interessanten Stoff für unsern heutigen Brief zu liefern. Und doch zaudert die Feder ihren raschen Lauf auf dem Papier zu beginnen, denn wie ein dräuendes Damoclesschwert schweben die neuen Preisbestimmungen, die §§. 3 und 4 vor unsern Augen, der Glanz derselben blendet, verwirrt uns, und fast will es scheinen, als müßten wir bei dieses Leuchtsturms neuestem Lichte die richtige Fahrstraße verlieren. So arg ist es nun aber, Gott sei Dank! noch nicht. Zwar ist die Parte der österreichischen Presse in ein sehr gefährliches, klippenreiches Fahrwasser gerathen, welches die äußerste Vorsicht erfordert; aber das soll uns denn doch nicht abhalten, muthig vorwärts zu schiffen, das ruhigere Fahrwasser, den sicheren Hafen müssen wir ja endlich doch erreichen. Wir jammern nicht, wir klagen nicht, sondern fügen uns in das Unvermeidliche, überzeugt, daß es auch im kleinsten, engsten Raum möglich ist, ein köstliches Wahrheits anzubauen, woraus nach und nach ein kräftiger starker Baum werden muß.

Wodurch soll ich unter den gegebenen Verhältnissen leben? so schrieb dieser Tage der Berichterstatter eines großen Blattes; als ob es gar nichts geben möchte, wodurch man mit den viel beregten §§. 3 und 4 der neuen Preisordnung außer Berührung bleibt. Man muß deshalb noch lange nicht stets von Straßpflaster, Kanalbauten, Hausplänen u. s. w. schreiben, man braucht nicht dem Straßengericht ein Dankopfer zu bringen oder die Seechlang als permanente Mitarbeiterin eines Journals zu erziehen. Ungeachtet aller Paragrafen bleibt dem Erzähler doch immer noch Stoff in Hülle und Fülle; die Thorheit der Menschen hat eine so ungeheure Ausdehnung, ist so lastig, daß immer wieder neue Seiten zu Tage treten, woran bisher noch Niemand gedacht hatte; und so lange es thörichte, schwache Menschen gibt, so lange dürfen die Journale nicht um Stoff verlegen sein.

Um übrigens über unsere Betrachtungen nicht die Hauptsache zu vergessen, müssen wir doch wohl einmal wieder einen halben Blick auf die Politik werfen, denn seitdem wir uns mit derselben zum letzten Male beschäftigten, hat sich manches geändert. Frankreich und England haben offiziell die entente cordiale wieder in ihre früheren Rechte eingesetzt, damit die reizenden Zweigeiprärie à la Fraischlerin zwischen den Journalen beider Länder endlich beseitigt werden könnten. Lord Palmerston und Graf Walewski wechselten einige interessante Noten miteinander und drückten sich dann freundschaftlich die Hände, wobei diesseits und jenseits des Canals einige offizielle Küchungsaktränen geschlossen sind. Der Effect dieses herrlichen Schauspiel war zwar ein großer, den Zweck hat es übrigens durchaus verfehlt, John Bull läßt sich sein neuestes Spielzeug, die Enfieldbüchse und Armstrongkanone nicht mehr nehmen. So

Ich nahm den Verbrecher an; es war die Ruine eines kräftigen Mannes mit einem scheußlichen Missethätergesichte. Als die Priester ihre lateinischen Gebete sprachen, respondirte er mit der gleichgültigsten Miene. Die Thüre zu dem Kerker stand offen und der Schurke sah über die versammelte Menge hin. „Er ist nicht da,“ murmelte er; „meine Verhaftung ist sein Werk, aber er wird mich nicht sterben lassen,“ und fügte mit einem scheußlichen Lachen hinzu: „Morden, Du hast weder Dein Wort gehalten, noch Deine Prophezeiung bewahrt!“ Der Fremde trat plötzlich vor: „Ich bin hier, Bulger; Deine Verhaftung ist mein Werk, und ich kam mehrere hundert Meilen weit, um Zeuge Deiner Hinrichtung zu sein.“

„Morden,“ sagte der Sterbende, „wenn ein Geist wiederkommen kann, so will ich Dich heimsuchen!“

Der Mann, an den diese Worte gerichtet wurden, lächelte kalt; „Du konntest Deine Drohung lebend nicht erfüllen, und glaube mir, ich fürchte nichts von Dir, wenn Du todt bist.“

Die Uhr schlug, — der Scheriff gab das Zeichen, — Bulger trat auf das Schaffot, das Beil fiel, und in zwei Sekunden war er eine Leiche.

Zu einer wegen ihrer Wohlthätigkeit bekannten hochgestellten Berliner Dame kam eine Frau, die von der Dame bereits mehrfache Unterstützung erhalten hatte, und klagte unter Thränen, daß ihr älterer Sohn gestorben und sie durch diesen Vorfall in die größte Noth versetzt sei. Die Dame war innigst gerührt, und mit den Wohnungen des Elendes und der Noth schon bekannt, versprach sie ihren Besuch und ihre Unterstützung. Sie traf auch wirklich am Abend desselben Tages in der Wohnung der Frau ein, wo sie den Leichnam auf einen Strohsack gebettet fand. Nachdem sie der Frau Trost eingebracht und haare Unterstützung gewährt hatte, verließ sie die Stätte der Trauer, kehrte jedoch schnell wieder um, um der Frau noch etwas mitzutheilen. Das hatte diese nicht erwartet, denn als die Dame wieder in die Stube trat, lag der vermeintliche Leichnam am Tisch und besah lächelnd die von der Dame gegebenen Thalerstücke.

In New York hat am 27. November die Gasfüllung eines großen Luftballons, welcher über den Ocean nach Europa fliegen soll, begonnen. Es sind nicht weniger als 812,000 Kubikfuß Gas erforderlich. Acht Personen denken die Reise nach Europa mitzumachen. Der Tag der Abfahrt war noch nicht bestimmt. Inzwischen sucht ein Petersburger Luftschiffer einen Teilnehmer, der über ein Kapital von ungefähr 6000 Silberthaler verfügen kann, um daraus den größten Ballon, der je in Europa gemacht worden, anzufertigen. Dieser Ballon soll 20 bis 30 Personen aufnehmen können und bis nächsten Mai oder Juni fertig sein.

viel sieht fest, wenn es jemals die Absicht des französischen Kaisers war, eine militärische Promenade über den Canal zu machen, jetzt dürfte es längst zu spät sein. Der englische Leoparde hat die Sicherheit des Uebermuthes beseitigt, er ist auf seiner Hut und wird mit bräunenden Tagen einen jeden zerreißten, der unberufen den Küsten Altenglunds zu nahe wagt. Freilich könnte die politische Stellung Englands heute eine bedeutendere sein, als sie ist; obgleich es aber isolirt zu sein scheint, so darf man doch nicht vergessen, daß es in neuerer Zeit weder Truppen, noch Geld zu opfern brauchte, und daß für große nationale Unternehmungen in England stets eine offene Kasse gefunden werden kann. Das Parlament votirt, die Nation bringt ihre gewichtigen Millionen willig auf dem Altar des Vaterlandes dar, sie kann es darbringen. Deshalb darf es uns auch ganz und gar nicht verwundern, wenn England in der nächsten Zeit wieder einen ersten Rang einnimmt, freilich muß dann in der Handhabung der inneren Politik eine neue Richtung eingeschlagen werden. Auch dieses Schauspiel werden wir uns nach dem 24. Januar, wo das Parlament die Abrechnung mit den Räten der Krone beginnt, zu erfreuen haben.

Für die Zwischenzeit aber was beginnen wir da? das ist mir schwer ganz genau zu bestimmen, da muß sich denn schon ein jeder nach Geschmaack und Laune die Zeit vertreiben. Hier hatte z. B. heute in der reformirten Kirche eine sehr stürmische Versammlung der Protestanten h. C. statt; bei 3000 Personen sollen sich damit die Zeit vertrieben haben. Die Beschlüsse derselben sind noch nicht bekannt.

Pest, 13. Dezember. An der Spitze ihres nichtamtlichen

Theiles bringt die „Pest-Diner Zeitung“ Folgendes: „Mehrere gestern erschienene Abendblätter haben die Nachricht von einem hier in Pest am gestrigen Tage abgehaltenen angeblichen Superintendenten-Konvent der Evangelischen helvet. Konfession der früheren Superintendenten diesseits der Donau gebracht.

Nachdem die Abhaltung des für den gestrigen Tag zu Pest beabsichtigt gewesen Superintendenten-Konventes der Evangelischen helvet. Konfession durch den Superintendenten-Stellvertreter Gabriel v. Bathyory mit Bezug auf die Bestimmungen des kaiserlichen Patentens vom 1. September l. J. abgefragt worden war, so kann den Verhandlungen, welche in der Kirche helvet. Konfession gestern während des Gottesdienstes stattgefunden haben, der Charakter eines Superintendenten-Konventes wohl nicht beigelegt werden.

Uebrigens sind die gesetzlichen Schritte diesfalls bereits eingeleitet.“

Rusland.

L. S. Berlin, 11. Dez. (Original-Correspondenz.)

In der allgemeinen Politik hat sich in den letzten Tagen nichts geändert und es sind eben nur die Vorfragen über den Congreß, welche die Diplomatie beschäftigen. Wird Sardinien eine beschließende oder nur beratende Stimme haben, wird dem Congreß in seinem Wesen überhaupt nur ein consultativer Charakter innewohnen. Die nordischen Mächte scheinen für den consultativen Character sich erklären zu wollen und dann wäre es allerdings weniger dringend geboten, daß die auswärtigen Minister, daß der Graf Rechberg, der Fürst Gortschakoff, der Baron Schlegel sich an die Seite des Lord Cowley und Herrn Canover setzten. Das Allerbeste wird doch sein, daß man die italienischen Staaten unter sich über ihr Land berathen läßt, daß der Congreß von dem Resultate dieser Beratungen in Kenntniß gesetzt wird und dann weitere Vereinbarungen trifft. Man erwartet binnen Kurzem ein Friedensmanifest des Kaisers Napoleon, das den Congreß einleiten soll, wohl aber mehr und hauptsächlich darauf berechnet sein mag, dem Pariser Kleinhandel zum Neujahrstage Nutzen zu bringen, und den Luusgegenständen Abfluß zu geben. Eins — und das ist für die ganze Welt wichtig — wird auf dem Congreß berathen werden; ich meine das Serecht des Privateigenthums in Kriegzeiten. Die preussische Regierung beschäftigt sich schon längst mit dieser Frage, in Hamburg, Bremen, Stettin gibt sich eine bedeutende Agitation kund, und gelingt es Preußen, Frankreich in dieser Frage günstig zu stimmen, dann wird mit Hilfe Russlands und der nordamerikanischen Freistaaten bald die letzte Spur barbarischer Härte aus dem Völkerrecht verschwunden sein. Ebenfalls wird die preussische Regierung dem Congresse eine hierauf bezügliche Vorlage machen und Graf Pourtalès, welcher in diesen Tagen aus Paris erwartet wird, mit Instructionen versehen werden.

Man kennt nun endlich etwas Näheres über die Würzburger Conferenzen und ich freue mich, die neulich von mir ausgesprochene Vermuthung aufrecht erhalten zu können. Der sächsische Staatsminister, Herr von Meuß, den ich gerne an der Spitze des Ministeriums einer Großmacht verlegt wünschte, wo seinem genialen Schaffen ein angemessener Wirkungskreis geboten wäre, hat sich in dem „Dresdener Journal“ über diese Conferenzen ausgesprochen, und was er gesagt, ist sicher der Beachtung werth, oder man müßte vor Eigendünkel blind und taub geworden sein.

Ein großer Theil der deutschen Regierungen hat das Verlangen nach einer lebendigeren und kräftigeren Bundeswirksamkeit, und nur durch Stärke und Gemeinnützigkeit kann der Bund den Character eines nationalen Instituts erlangen. Dagegen läßt sich nichts einwenden, und da Herr von Meuß ferner erklärt, daß die Beratungen frei und nicht bindend für die Bundes-tagshandlungen und Beschlüsse sind, so sehe ich nichts Bundeswidriges in diesen Vorberathungen. Wird dort Gutes und Praktisches vereinbart, dann haben wir sicher alle Ursache, dessen uns zu freuen und uns dem Berathenen zustimmend anzuschließen. Wer in Preußen Anders will, verrieth Gelüste, deren angelegliches Bestehen uns eben so viel Feinde in Deutschland gemacht hat. Ich wiederhole es: nichts ist leichter, als die Einheit in Deutschland dauernd herzustellen; es müßte nur Feder Deutschlands Wohl vor Augen haben. Die heftige Angelegenheit hat einen Schritt vorwärts gemacht; der Anschluß ist durch den österreichischen, preussischen, bairischen und sächsischen Gesandten verärrt worden, und Hessen ist nicht darin vertreten.

Auch die holsteinische Frage dürfte binnen Kurzem von Neuem den Bund beschäftigen. Ich erfahre, daß Preußen den deutschen Bundesregierungen und auch dem Petersburger Cabinet seine Meinung in dieser Frage in Form einer seinem Bundestagsgesandten gegebenen Instruction dahin geäußert hat, daß es nothwendig ist, während der Dauer des Provisoriums eine vollkommenere Parität zwischen dem dänischen Reichsrath und den Provinzialständen herzustellen, daß weder Finanzmaßregeln noch Gesetze ins Leben treten dürften, welche nicht vorher vom Reichsrathe und den Ständen berathen und adoptirt worden wären. Preußen vindicirt also den Ständen von Holstein, Lauen-

Wir machen auf die heutige Beilage unseres Blattes besonders aufmerksam.

burg und Schleswig nicht nur eine consultative, sondern auch eine deliberative Stimme.

Man beschäftigt sich in hiesigen parlamentarischen Kreisen sehr viel mit einer die Armee betreffenden constitutionellen Anomalie. Das Heer schwört nicht auf die Constitution, aber es nimmt sonderbarer Weise an den Wahlen Theil, und wird so zu einem politischen Körper.

Das Staatsministerium hat beschlossen, das Gesetz über die Einführung der Civilehe dem Herrenhause zuerst vorzulegen; nun dann ist das Schicksal dieses Gesetzes vorherzusehen, und man wird günstigere Zeiten für dasselbe abwarten müssen.

Der Vater unseres Gesandten in Wien, der hochverdiente Staatsminister Freiherr von Werther ist gestorben und wird morgen zur Erde bestattet. Er war auch Oberstmarshall und einer der ältesten Kammerherren. Der Gesandte ist gestern hier eingetroffen.

Mit unserm König steht es schlecht, obgleich die größte Gefahr wieder gehoben ist.

Erlass

des k. k. Finanz-Ministeriums vom 12. December 1859 (giltig für alle Kronländer)

womit die Berichtigung der vom 1. Jänner 1860 an fällig werdenden Zinsen des freiwilligen Anlehens vom Jahre 1854 in klingender Silbermünze verfügt wird.

Nachdem durch die Ratification des Züricher Friedensvertrages die besonderen Verhältnisse befeitigt sind, für deren Dauer die Zahlung der Zinsen des freiwilligen Anlehens vom Jahre 1854 in klingender Silbermünze mit der kaiserlichen Verordnung vom 11. Juni 1859 (R. G. B. Nr. 106) eingestellt und dafür die Berichtigung in Banknoten mit einem entsprechenden Aufgelde angeordnet worden ist, so hat nunmehr die Berichtigung der vom 1. Jänner 1860 an fällig werdenden Zinsen des erwähnten Anlehens wieder in klingender Silbermünze unter Beobachtung jener Vorschriften stattzufinden, welche früher, bevor die Zahlung in Banknoten angeordnet worden war, für die Berichtigung dieser Zinsen erlassen sind.

Freiherr von Bruck m. p.

Arad. Am 13. d. M. begannen bei dem hiesigen k. k. Komitatsgericht die standrechtlichen Verhandlungen über 11 des Raubes angeklagte Individuen. Es sind dies zumest Burische aus dem uns so nahen Dorfe Mitalaka, im Alter von 20 bis 24 Jahren, welche auf der Landstraße ihr Unwesen trieben, indem sie zu verschiedenen Malen im Abenddunkel Wagen anhielten und von den darauf befindlichen Personen Geld oder Geldwerth abverlangten. Die Verhandlungen dauern noch fort und werden wir deren Ergebnis seiner Zeit unseren Lesern mittheilen.

(Literarisches.) Vom k. k. Schulrathe in Prag, Herrn Josef Wenzig ist unter dem Titel: „Betrachtungen eines Oesterreichers über das kaiserl. Handschreiben vom 7. September 1857“ (im Verlage von Anton Augusta in Leitomischl) eine Broschüre erschienen, die durch ihren entschiedenen Ton, mit dem sie eine nationale Grundlage im Unterrichtswesen fordert, in dem gegenwärtigen Augenblicke von Bedeutung wird. Mit vieler Schärfe und mit rühmlichen Freisinn und Loyalität wird eine Reform, eine Umkehr zu den natürlichen Verhältnissen im Schulwesen befürwortet.

Eine Deputation des Wiener Filial-Comitês der deutschen Schiller-Stiftung, vertreten durch die Herren Karl La Roche und Dr. Leopold Komper, hatte am 6. d. M. die hohe Ehre, Sr. Majestät dem Kaiser den allerunterthänigsten Dank für die der Schiller-Stiftung mit kaiserlicher Munifizenz huldreichst zugewiesenen großmüthigen Beiträge, durch die deren Fond so bedeutend vermehrt wurde, ehrfurchtsvoll darzubringen. — Sr. Majestät geruhten in wohlwollender Anerkennung der von der Schiller-Stiftung angestrebten Zwecke sich auch über die „schöne und würdige Durchführung der Schiller-Feier in Wien“ huldreichst auszusprechen.

In die von Seite der Statthaltereibehörde niedergelegte Kommission, welche die Gemeindeordnungen für das Prefsburger Verwaltungsgebiet zu entwerfen hat, sind als Vertrauensmänner zur Vertretung der Interessen des großen und kleinen Grundbesizes, sowie der Landgemeinden, dann der Städte und Industrie beigegeben:

Se. Erlaucht Herr Graf Gustav Königsegg, k. k. Kammerer, Präsident des ungarischen Fortvereines, Grundbesitzer in Preßburg (Trentschiner Komitat). Herr Graf Adolph v. Degensfeld, k. k. Kammerer, Grundbesitzer in Szokolóc (Unterneutraler Komitat). Herr Graf Wilhelm v. Wiggazy, k. k. Kammerer und Grundbesitzer in Ar. Maróth (Varer Komitat). Herr Baron Hermann v. Püsterdorff, k. k. Statthaltereirath und Komitatsvorstand in Trentschin. Herr Joseph v. Zaborzky, Grundbesitzer, k. k. Statthaltereirath und Komitatsvorstand in Preßburg. Herr Ladislaus Viktor v. Kis-Kovalóc, Grundbesitzer in Baksa (Trentschiner Komitat). Herr Valentin v. Ghürth, Grundbesitzer im Honther Komitate und Stuhlrichter in Privicz. Herr Mik. v. Vacsát, Grundbesitzer in Száz (Preßburger Komitat). Herr Koloman v. Wittó, Grundbesitzer und Ortsvorstand in Szarvasa (Preßburger Komitat). Herr Kai. Rath und Bürgermeister Franz Kampfmüller in Preßburg. Herr Joh. Kania, Kaufmann und Bürger in Preßburg. Herr Theod. Col. Handelskammermitglied in Preßburg. Herr Gustav Walfo, Handelskammermitglied in Preßburg. Herr Florian v. Kasza, Stuhlrichter und Bürgermeister in Schemnitz. Herr Joseph Stanzl, Gemeinderath in Tirnau. Herr Johann Rutzek, Richter in Vellus. Herr Alois Breßtenpfeil, Ortsvorsteher in Deutsch-Proben. Herr Anton Payer, Ortsvorstand in Wartberg.

Die Sitzungen beginnen am 12. d. im Statthaltereiamtsgebäude. Die Kommission, welcher von Seite der politischen Landesstelle die Statthaltereiräthe Franz Winkler und Rudolf Stelka als Referenten beigegeben sind, wird unter dem Vorsitze des Chefs der k. k. Statthaltereibehörde oder seines Stellvertreters berathen.

Der „Szegedi Hiradó“ bringt in seiner Nummer vom 8. d. M. folgende diesem Blatte ertheilte schriftliche Verwarnung: „Nachdem die periodische Zeitschrift „Szegedi Hiradó“ wiederholte und stets heftigere, gehässige Agitationen enthalten hat, die gänzlich dafür geeignet sind, um zwischen den Nationalitäten feindselige Reibungen hervorzurufen, so haben Se. kais. Hoheit der Durchlauchtigste Herr Erzherzog General-Gouverneur von Ungarn mittelst höchsten Erlasses vom 29. v. M., 3. 4214 Pr.-G., anzuordnen geruht, daß dem „Szegedi Hiradó“, dessen obbezeichnete Haltung im Interesse der öffentlichen Ordnung nicht gebildet werden kann, im Sinne des §. 22 des Preßgesetzes die erste schriftliche Verwarnung ertheilt werde. Pest, 1. Dezember 1859. Der k. k. Hofrath und Polizei-Direktor Ritter v. Protmann.“

Das hohe Ministerium hat dem Vernehmen nach die siebenbürgische Statthaltereie ermächtigt, die im Betrage von 50,000 fl. C. M. bezifferten Jahreseinkünfte des siebenbürgisch-sächsischen National-Vermögens nach der von Sr. Majestät bestätigten Widmung für die evangelischen Schulanstalten fortan ohne jährliches Nachsuchen flüssig zu machen, und überdies die seit der zweiten Hälfte des Jahres 1851 rückständigen Beträge denselben nachträglich, soweit der Kassistand reichen würde, zu ergänzen. Beteiligt werden die evangelischen Gymnasien und Seminar von Hermannstadt, Kronstadt, Mediasch, Schäßburg und Bistritz, das Unter-Gymnasium von Mählbach und die Hauptvolkschulen von Broos, Großschenk, Reps, Neufmarkt und Leischkisch.

Neueste Nachrichten.

Paris, 12. Dezember. Die wegen Kindesmord angeklagte Witwe Lemoine ist zu 20jähriger Zwangsarbeit verurtheilt, ihre Tochter freigesprochen worden. An der Börse versicherte man, sowohl von Rom als Neapel seien die Zustimmungen zum Kongresse eingelaufen; beide Staaten würden sich durch je zwei Bevollmächtigte vertreten lassen; alle eingeladenen Mächte hätten nunmehr bereits ihre Zustimmung ertheilt.

London, 12. Dezember. Die heutige „Times“ bestätigt die Ernennung Lords Wodhouse zum zweiten Kongressmitglied und meldet noch, daß im Artilleriewesen in Woolwich namhafte Verbesserungen vorgenommen werden.

Handelsberichte.

A. B. Arad, 14. Dezember. Die Stimmung hat sich seit unserm letzten Berichte um gar nichts geändert; mehrere an-

sehnliche Partien von Weizen, Korn, Gerste und Kukuruz wurden zu den von uns letztnotirten Preisen verkauft, und ist es vorzüglich das Kukuruz-Geschäft, das sich einer besondern regen Theilnahme zu erfreuen hat.

Für Spiritus erhält sich die Vorliebe fortwährend. Es wurden von diesem Artikel in den letzten Tagen mehrere tausend Grad zu dem Preise von 57 1/2 — 58 1/2 Nkr. begeben. In Treber-Durchzug war das jüngste Geschäft ebenfalls sehr lebhaft, was eine nicht unbedeutende Preiserhöhung zur Folge hatte. Courante Waare wurde mit 14 3/4 — 15 fl. öst. Währ. gern genommen.

Die seit einigen Tagen herrschende trocken-kalte Witterung hat einem Schneewetter Platz gemacht, das für die Felder von großem Nutzen sein dürfte.

(Wiener Schlachtviehmarkt.) Ausweis über am 12. Dezember auf dem St. Marger Markte aufgetriebenes Schlachtvieh: ungarisches 1555, galizisches 127, deutsches 471, zusammen 2153 Stück. Im Gewichte von 460 bis 685 Pfund per Stück. Schätzungswert per Centner von 100—180 fl. ö. W. Schätzungswert per Centner von 22—26 fl. ö. W. — Verkauf am Markte von Wiener Fleischhauern 1706, von Landfleischhauern 286. Außer dem Markte wurden angekauft 152. Unverkauft auf das Land 9. Gesamt-Landabtrieb 295. Verbleiben für Wien 1858.

Wtliches.

Ernennungen und Auszeichnungen. Se. k. k. Apost. Majestät haben dem Ministerialsecretär im Ministerium des Innern Dr. J. M. A. N. d. S. zum Statthaltereirathe extra status bei der Statthaltereie in Temeswar mit den stiftlichen Bezügen allergnädigst zu ernennen und den Generalmajor Johann Woiwisch in den Adelstand des österreichischen Kaiserthums allergnädigst zu erheben geruht.

Das k. k. Oberlandesgericht zu Gries hat den Insultanten Albert Wajda zum provisorischen Gerichtsadjunkten für den Dienst bei den gemischten Stuhlrichtern des Raibauer Verwaltungsgebietes ernannt.

Erledigungen. Bezirksadjunkt, 735 fl. binnen 4 Wochen beim Peter Oberlandesgerichtspräsidium. Oberlandesgerichtsrath, 2100 fl. binnen 4 Wochen b. C. C. C. Oberlandesgerichtspräsidium. Postherbedient in Bercege, 80 fl. bis 30. Dec. a. d. Peter Postdirection. Postherbedient in Mandol, 100 fl. Postherbedient, 600 fl. bis 31. Dec. an die Großwardeiner Postdirection. Stuhlrichter in Preßburg, 1050 fl. binnen 4 Wochen an die Odenburger Perional-Commission für die gemischten Stuhlrichterämter. Dürnik, 1 fl. bis 31. Dec. an die Odenburger techn. Rechn.-Abtheilung. Bezirksgerichtsadjunkt, 735 fl. binnen 4 Wochen an das Omer Landesg.-Präsidium. greffier, 420 fl. binnen 4 Wochen b. Peter Oberlandesgerichts-Präsidium. 2 Postmeister in Bogdány und Karos, Szabolcszer Komitat, 200 fl. n. bis 10. Jänner a. d. Großwardeiner Postdirection.

Cours der Staatspapiere in Wien vom 10. bis 13. December 1859.

Table with columns for Staatspapiere, Wechsel-Cours, and various financial instruments. Includes entries like National-Anlehen, Metalliques, and Wechsel-Cours for various locations like Augsburg and Frankfurt.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Ämtliche Anzeigen.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. városi kik. bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Trayler Lajos és társa részére, Togyva Filip, mikálakai lakostól bíróság lezálógolt s 500 fra megbeszült 127. tjk. sz. a. bejegyzett 118. sz. alatti háza s 1/4 kültelke 45 fl. 15 kr. tőke és járuléka kielégítése végett folyó évi DECEMBER 31-én d. u. 3 óraker Mikálakán a község házánál másodsor és pedig becsáron alul is nyilvános árverésen el fog adatni. Aradon Dec. 3-án 1859.

Cs. kir. v. kik. bíróság.

2824. polg. (1650—1,3)

Arverési hirdetés.

A radnai es. kir. szolgabírói hivatal mint dolgi bíróság az aradi es. kir. tek. törvényszéknek t. é. 13214. sz. alatti végzése folytán közhírré teszi, miszerint Steiner H. és May aradi kereskedők részére Szalbek Jakab petrisi birtokostól ve-rehajtásilag lezálógolt és 750 fra a. é. megbeszült 250 fl. tőkén, f. é. DECEMBER hó 28-án először, és szükség esetében jövő 1860. évi január hó 12-én d. u. 10 óraker, Petris község házánál, nyilvános árverés utján azonnali készpénz fizetés mellett oly hozzájárulással fog árveretelni, hogy a másodszoban az árverésre kitétt ingóság becsáron alól is elárulandó lesz.

Mely árverésre a venni kívánók ezenel meghívattak.

Radna, December 10-én 1859.

Cs. k. szolgabírói hivatal mint bíróság.

Exitations-Rundmachung.

Von Seite des Radnaer k. k. Stuhlrichters amtes als Abhandlungs-Gericht wird zufolge Beschlusses des Arader löblichen k. k. Comitatsgerichtes, Zahl 13244, vom 1. J., hie mit fundgemacht, daß die zu Gunsten der Arader Kaufleute S. Steiner u. May von dem Petriser Grundbesitzer Jakob Szalbek im Exerationswege gepfändeten, auf 750 fl. ö. B. geschätzten 250 Klaster Brennholz bei der im Gemeinthaufe zu Petris am 28. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr abzuhalten ersten und im Nothfalle den 12. Jänner 1860 abzuhaltenen zweiten Exitation gegen gleich baare Bezahlung mit dem Bemerkten veräußert werden, daß das Versteigerung ausgelegte Brennholz bei der zweiten Exitation auch unter dem Schätzungspreise hintangegeben werden wird.

Kauflustige werden zu dieser Exitation hie mit eingeladen.

Radna den 10. Dezember 1859.

K. k. Stuhlrichteramts als Gericht.

9980. (1639—1,3)

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Grünler Ferenc részére, mikálakai lakosoknál Buzasán Stefan 154. tjk. sz. 155/144. sz. s. lévő s. birtólag 600 fra becsült háza s 1/4 kültelke, Palko Mitru, 144. tjk. 145/134. sz. a. lévő s. 600 fra becsült háza s 1/4 kültelke, és végre Dehalyán Gyorgy 291. tjk. sz., 294/282 sz. a. lévő s. 300 fra megbeszült háza s 1/4 kültelke 415 fl. 80 kr. a. é. tőke és járuléka kielégítése végett 1860. évi JANUÁR 14-én először, és szükség esetére 1860. évi Február 25-én másodsor mindenkor d. u. 3 óraker Mikálakán a község házánál nyilvános árverésen el fog adatni.

Ennek folytán mindazok, kik habár külön értesítést nem kaptak is, a fent körül írt ingatlanokra jelzálogjoggal bíróknak vélik magukat, felszólíttatnak, miszerint azt a jószágok eladásáig annál bizonyosabban bejelentés e bíróságnál, mert ellenkezőleg maguknak tulajdoníthatják, ha a vételár felszátása az ő hírok nélkül történendvén, abból a mennyire az kimerítették, ki fognak zárattni.

Az árverési feltételek a bíróságnál és Kutny Alajos ügyvéd úrnál megtekinthetők. Aradon Nov. 18-án 1359.

Cs. k. v. kik. bíróság.

Exitations-Rundmachung.

Wegen Einbringung von Etenerrückständen werden nachstehende gepfändete Gegenstände, als: 60 Stück gemästete Kühe, 80 „ 3 bis 4jährige Kühe, 25 „ 1jährige Küber, 12 „ Zugochsen, burch das gefertigte k. k. Stuhlrichteramts am 17. Dezember 1859 in Mätsa im öffentlichen Exitationswege gegen baare Bezahlung veräußert werden.

Kauflustige werden daher am obbejagten Tage hie mit eingeladen.

Arad am 5. Dezember 1859.

K. k. Stuhlrichteramts.

(1615—3,3)

Exitations-Rundmachung.

Wegen Einbringung von Etenerrückständen werden nachstehende gepfändete Gegenstände, als: 60 Stück gemästete Kühe, 80 „ 3 bis 4jährige Kühe, 25 „ 1jährige Küber, 12 „ Zugochsen, burch das gefertigte k. k. Stuhlrichteramts am 17. Dezember 1859 in Mätsa im öffentlichen Exitationswege gegen baare Bezahlung veräußert werden.

Kauflustige werden daher am obbejagten Tage hie mit eingeladen.

Arad am 5. Dezember 1859.

K. k. Stuhlrichteramts.

(1622—3,3)

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről közhírré tétetik, hogy Lazits Mihály részére 1600 ft. s járuléka erejéig leolagolt gf. Hadik Gusztáv és gf. Hadik Katalinhoz tartozó ingóságok, u. m. butorlarabok, hályszkőzők, kocsik, hintóknak Szemlakon a helyszínen bírói árverés utján leendő eladása megrendeltetik, mely árverésre két határnap, u. m. DDCEMBER 13-án és DECEMBER 19-én mindenkor d. u. 4 óraker tüzetik ki, miről is a venni szándékozók ezenel értesitetnek. Aradon Nov. 10-én 1859.

Cs. kir. megyetörvényszék.

Arverési hirdetés.

Az aradi es. k. v. kik. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, miképp felper. idős Keller Josef, Scherz Josef, Farkas Josef és Gündöcs Benedek, mint kiskuro gróf Wenheim Krisztina gyámjainak kérelmére 500 pít és járuléka iránt felperési követelés kielégítése végett öz. Berger Vilmosától lezálógolt és 882 fra becsült butorokból álló ingóságok végrehajtási árverésére 1859. évi DECEMBER 16-dik napja mint első, és a mennyiben ekkor a végrehajtás alá vett ingóságok becsáron vagy azon fölül el nem kelnek, ugy az, ez évi December 30-ik napja mint második határnap, mindenkor d. e. 9 óraker alperesnél (öz-utca 18. sz. a.) lévő lakához kiütetik, a midőn is a végrehajtás alá vett butorok a legtöbbet igények azonnali készpénz fizetés mellett el fognak adatni. Aradon November 14-én 1859.

Cs. kir. v. k. bíróság.

(632—2,2)

Exitations-Rundmachung.

Es werden auf Verordnung Einer löbl. k. k. Finanz-Bezirks-Direction ddt. 4. November 1859, Zahl 13767 nachstehende von Herfellung der städtischen Exantations-Dammbrücke erübrigten, bei der Brüde erliegenden Bauhölzer, und zwar: 211 Stück alte Pfofen und 33 „ Einlagobalken mitt d. einer am 19. Decem. 1859 in der Arader k. k. Balkenwerkstatt Vormitt. 9 Uhr abzuhalten öffentlichen Exitation gegen gleich baare Bezahlung vermerhet werden. Kauflustige wollen daher am obigen Tag und Ort sich einfinden. Arad den 9. Dezember 1859.

K. k. Cam.-Waldamt.

(1649—1,3)

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint vagonokott Kristyori Béla esdőtömege részére bírói zár alá vett, aradi határban Orosvilban 27, 29, 44, 52, 57, 58, 59, 60, 61, 68, 70, 72, 73, 74, 78, 80, 84, 85, 86, 87, 88, 208. sz. a. fekvő s. 62453 □□ területű, 25 lances szántó-és 210. sz. a. fekvő 2875 □□ területű egy lances kaszáló 7540 fra becsült földke-nek, tömegrendnek ügyvéd Szabo József tolymódása következtében, ezen törvényszéki telekhivatalában 1860. évi JANUÁR hó 27-ik és szükség esetében 1860. évi Február hó 24-ik napján d. e. 9 óraker azon kijelentés-sel fog árveretelni, hogy az első árverésnek netalan eredmény nélkül elmuldál a fentebbi földkek a 2-ik árverésen becsáron alól is el fognak adatni.

Az árverési feltételek a törvényszéki írtatárában és telekhivatalában megtekinthetők. Aradon Nov. 24-én 1859.

Cs. k. megyetörvényszék.

(1655—1,9)

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Trayler Lajos és társa részére, Winyámszky Márton glogováci lakostól bíróság lezálógolt s 150 fra megbeszült 381. tjk. sz. a. bejegyzett 387. sz. a. lévő háza s beltele 43 ft. tőke s járuléka kielégítése végett f. é. DECEMBER 30-án d. u. 3 óraker Glogovácson a község házánál másodsor és pedig becsáron alul is nyilvános árverésen el fog adatni. Aradon Dec. 2-án 1859.

Cs. kir. v. k. bíróság.

(1641—1,3)

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Trayler Lajos és társa részére, Winyámszky Márton glogováci lakostól bíróság lezálógolt s 150 fra megbeszült 381. tjk. sz. a. bejegyzett 387. sz. a. lévő háza s beltele 43 ft. tőke s járuléka kielégítése végett f. é. DECEMBER 30-án d. u. 3 óraker Glogovácson a község házánál másodsor és pedig becsáron alul is nyilvános árverésen el fog adatni. Aradon Dec. 2-án 1859.

Cs. kir. v. k. bíróság.

(1641—1,3)

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Trayler Lajos és társa részére, Winyámszky Márton glogováci lakostól bíróság lezálógolt s 150 fra megbeszült 381. tjk. sz. a. bejegyzett 387. sz. a. lévő háza s beltele 43 ft. tőke s járuléka kielégítése végett f. é. DECEMBER 30-án d. u. 3 óraker Glogovácson a község házánál másodsor és pedig becsáron alul is nyilvános árverésen el fog adatni. Aradon Dec. 2-án 1859.

Cs. kir. v. k. bíróság.

(1641—1,3)

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. vár. kik. bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Trayler Lajos és társa részére, Winyámszky Márton glogováci lakostól bíróság lezálógolt s 150 fra megbeszült 381. tjk. sz. a. bejegyzett 387. sz. a. lévő háza s beltele 43 ft. tőke s járuléka kielégítése végett f. é. DECEMBER 30-án d. u. 3 óraker Glogovácson a község házánál másodsor és pedig becsáron alul is nyilvános árverésen el fog adatni. Aradon Dec. 2-án 1859.

Cs. kir. v. k. bíróság.

Buchdruckerei von J. Goldscheider, im Winkler'schen Neugebäude, am Eck der Haupt- und Comita. gaffe.

Siezu eine Beilage.

Am 1. Jänner 1860 erfolgt die 7. Ziehung der Credit-Lose,

wobei Gewinne von 250,000, 40,000, 20,000 etc., der mindeste 125 fl. zur Verlosung kommen.

Derlei Lose, sowie alle Staats-, Industrie- und Lotterie-Papiere

kauft und verkauft zu den billigsten Bedingungen B. Stillsonn, (1647-1,3)

Der Weihnachts-BAZAR

der Unterzeichneten ist eröffnet! - Was die unaufhaltsam fortschreitende Industrie Praktisches und Geschmacksvolles, besonders zu Geschenken geeignetes, neuester Zeit hervorgebracht hat, ist darin vertreten...

- Saison-Artikeln noch besonders empfohlen: Moderatur-Lampen und Schirme, Leuchter und Girandols jeder Art, Gummi-Schuhe, Holz- und Kohlen-Körbe, Eisen- und Kamin-Geräthschaften, etc.

Nikolaus Lechner's Witwe. (1630-2,3)

Durham-Stier,

reinsten Race, 4 Jahre alt, ist um den Preis von 500 fl. österr. Währung zu verkaufen. Anfrage beim herrschaftlichen Rentamte in Neu-Brad. (1624-3,3)

Die reichhaltigste und billigste Zeitung der Monarchie: Neueste Nachrichten

II. Jahrgang. - 1860. Erscheinen in Wien, - täglich, auch Montag. Enthaltend zwei gesonderte Zeitungen und zwar das „politische Hauptblatt“ und das tägliche Beiblatt „Roman- und Lokalzeitung.“

Als dem Inhalte des „politischen Hauptblattes“ haben wir herab: Selbständige Leitartikel, Uebersicht der politischen Ereignisse, rasche Mittheilung der neuesten Nachrichten, Original-Correspondenzen aus den Provinzen, etc.

Kalender für das Jahr 1860 mit zahlreichen Illustrationen.

Die erfreuliche Anerkennung und große Verbreitung, welche unser Blatt in allen Theilen der Monarchie gefunden hat, glauben wir dem besondern Vorzuge zuschreiben zu dürfen, daß dasselbe ebenso viel enthält und beinahe um ein Drittel billiger ist als andere Tagesblätter.

Ankündigung und Pränumerations-Einladung.

Die „Zeitung für Landwirthe“ wird umgestaltet und erweitert, und erscheint vom Neuen Jahre an unter dem Titel:

Gemeinnütziges Pesther Journal.

Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau, Handel, Industrie und Gewerbe.

Die Reform der „Zeitung für Landwirthe“ ist durch wichtige Gründe motivirt. Bisher konnten wir in derselben aus Mangel an Raum selbst auf die landwirthschaftlichen Nebengewerbe nicht die wünschenswerthe Rücksicht nehmen...

Dies soll in dem „Gemeinnützigem Pesther Journal“ mit gewissenhafter Sorgfalt geschehen. Daselbe erscheint vom Neuen Jahre an in Groß-Folio, auf gutem, weißem Papier mit neuer, deutlicher Schrift gedruckt, jeden neunten Tag, wie die „Zeitung für Landwirthe.“

Die Redaktion des „Gemeinnützigem Pesther Journals.“ (Spiegelgasse Nr. 2, zweiter Stock.)

Zu St. Nikolaus-Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfehlen sich dem p. t. Publikum die Spiel-Waarenhandlung des F. B. Brunner in Arad, mit einem reich assortirten Lager aller Gattungen

SPIEL-WAAREN für Kinder jeden Alters, sowie auch mit einer großen Auswahl von Gummi-Schuhen, eleganten Vogel-Käfigen, Fuß-Matten, aus Sec-gras geflochten, allen Gattungen Kochgeschirren etc. etc. und verpflichtet nebst prompter und solider Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Das Verkaufslocale befindet sich am Hauptplatz im Berger'schen Hause vis-à-vis der Dreifaltigkeits-Säule. (1599-2*3)

KRAFT FUTTER für



nach englischer Methode erzeugt von Franz Joh. Kwizda in Korneuburg.

Hat die besondere Eigenschaft, bei Pferden eine Frische des Lebens, Elasticität der Kräfte und Formensönlichkeit des Körpers zu erzeugen, alte geschwächte Pferde zu kräftigen, und das Ansehen des Pferdes überhaupt zu verbessern.

Die Hauptvortheile desselben bestehen in einer großen Verbesserung der Verdauungsorgane beim Thiere wodurch solches mit größerer Leichtigkeit aus gewöhnlichem Futter allen Nährstoff sich vollkommen aneignen kann; demnach dessen Anwendung auch beim Hornvieh, Schafen und Schweinen, eine Verbesserung des Fleisches und rasches Gedeihen bewirkt - die Milchsecretion bei Kühen sehr befördert.

In einem Monate verbessert dieses Kraft-Futter, das Ansehen und den Werth der Pferde und des Viehes um 20-30%.

Die englische Viehzucht verdankt diesem Futter ihre großen Fortschritte der Neuzeit.

Das Gutachten von einem k. k. Professor und Landesgerichtschemiker zu Wien, gegründet auf das Ergebnis einer vorgenommenen chemischen Analyse, wird den Herren Pferdebesitzern und Defonomen auf Verlangen gratis verabfolgt.

Gepackt in Kisten von ungefähr 50 Rat. à 3 fl. ö. W. 110 Rat. à 6 fl. ö. W. und in Paketen à 5 Rat. zu 30 fr. öst. W.

Jeder Kiste ist ein Maß beigegeben, welches genau den Inhalt einer Ration faßt. Echt zu beziehen in Arad bei Herrn F. J. Probst.

GALANTHOMME, der Gesellschafter, wie er sein soll.

160 Anweisungen, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Als: 40 musterhafte Liebesbriefe, - 24 Geburtstagsgedichte, - 40 declamatorische Stücke, - 28 Gesellschaftsspiele, - 18 belustigende Kunststücke, - 30 scherzhafte Anekdoten, - 22 verbindliche Stammbuchverse, - 45 Toaste und Kartentoratel.

Her ausgegeben von Professor S... t. Sechste verbesserte Auflage. Preis 1 fl. 68 fr.

Mit diesem Gesellschafts- und Bildungsbuche wird Jedermann noch über seine Erwartung befriedigt werden; es enthält Alles, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters und was zur Unterhaltung in Gesellschaften nöthig ist. - Zu haben in H. Goldscheider's Buchhandlung, (Hauptplatz im Ackermann'schen Hause.)

Advertisement for BRAUNTLER & SOHN ARAD Grösstes Lager von Lampen. Includes an illustration of a lamp and text: Alle Gattungen Lampendochte. (1296-20)

Zu verkaufen.

Zu der Waldgasse Nr. 22 sind mehrere Parthien Weizenbesen für stündlich zu veräußern. (1618-3,3)

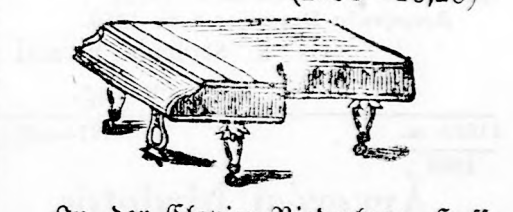
Hirdetmény.

Békésmegyében, a vasúti vonal mellett fekvő Kétegyháza községben egy szilárd anyagból készült 544. számmal jegyzett lakóház, mely 5 szoba, 1 konyha, 1 tágas kamara, pince és magtárnak használatú deszkázott padlásból áll, egy 12 öles mellék-épülettel és azon házzal egy helyben lévő gyümölcsös kerttel haszonbérbe kiadandó, sőt örök áron is megvehető. A feltételek iránt Gyulán, idős Farkas Gábornál 88. házszám alatt akár személyesen, akár levél által értekezhetni. (1633-2,3)

Zu vermietten.

In dem zur Junga'schen Konturmasse gehörigen Hause, Kirchengasse Nr. 12, ist ein Keller auf circa 500 Eimer stündlich zu vergeben.

Näheres zu erfragen bei dem Maschinenfabrikanten Herrn Moriz Leopold, Raingasse Nr. 1. (1201-26)



In der Clavier-Niederlage, Hoffnungsgasse Nr. 1, sind fortwährend Wiener Claviere bester Gattung à 340 fl. öst. Währ. und höher, sowie auch ü berspielte zu verkaufen und zu vermietten. Josef Krispin,

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements, including mentions of 'Kauf', 'Verkauf', and 'Werbung'.

2796 (1635-1,2) 1320. polg. 1859.

Arverési hirdetés.

A pécskai cs. kir. kincst. tisztartóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a nagy...

Melv nyilvános árverésnek határideje f. évi DECEMBER 20-ik napjára határozottott.

Kundmachung.

Von Seite des f. f. General-Domänenamtes zu Pécska wird hiemit kundgegeben, daß zufolge...

Schriftliche Offerte, welche bis zum Schluß der mündlichen Verhandlung ankommen müssen...

Das f. f. Domänen-Amt

14450 (1636-1,3) Csódhirdetmény.

Az aradi cs. k. megyetörvényszék által Czeller István, aradi asztalosmester s lakos ellen a csőd megnyitása elrendelvé...

Egyeszermind az ideiglenes tömeggondnok megerősítése vagy más gondnok, nem különben a hitelező választmány választása...

Aradon December 5-én 1859.

Cs. k. megyetörvényszék.

1324. polg. (1,3-1643) 1859.

Hirdetmény.

A borosjenői cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság közhírré teszi, miszerint ezen járási árva-bizottmány kérelmére Bír Flóra (Bizik)nak, Sikula községben fekvő és tulajdonát képező végrehajtásilag 160 ftra be...

Borosjenőn December 8-án 1859.

Cs. k. szolgab. hivatal mint bíróság.

1615 sz. (1637-1,3) 1859.

Arverési hirdetés.

Az aradi cs. kir. városi kik. bíróság által közhírré tétetik, miszerint Schöffler Frigyes és társa részére, Sirian Jovan, mikalakai lakosnak tjk. 130. sz. alatti feljegyzett ingatlan...

Aradon Nov. 30-án 1859.

Cs. kir. városi kik. bíróság.

1320. polg. (1644-1,3) 1859.

Hirdetés.

A borosjenői cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság közhírré teszi, miszerint Morár Junon, csermői lakosnak 1859. évi December 5-én 1320. szám alatti beadott kérelme folytán...

Borosjenőn Dec. 7-én 1859.

Cs. kir. szbirói hivatal mint bíróság.

120. (1645-1,3) K. G. 1859.

Arverési hirdetés.

Az aradi cs. k. megyetörvényszék 13588. sz. a végzése folytán közhírré tétetik, hogy Scharl M. javára lezálogott - 1500 ftra becsült - gróf Hadik Gusztáv tulajdonához tartozó 3000 mázsa idei jó muhar-szénra folyó...

Aradon Dec. 13-án 1859.

Bauszner József, m. k. cs. k. közjegyző mint bírói kiküldött.

19787. sz. 1859 (3,3-1621)

Kundmachung.

In Folge Executionbefehles des f. f. Arader Comitatsgerichtes 3. 13588 I. 3., wird bekannt gegeben, daß 3000 Zentner heuriges gutes...

Arad den 13. Dec. 1859.

Joseph v. Bauszner, f. f. öffentl. Notar als Gerichts-Commissär.

Arverési hirdetmény.

Az aradi cs. kir. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Demján Márk részére, Zsulán Jozsif, kurticsi lakosnak tjk. 141. sz. a. bejegyzett s bíróság 80 ftra megbecsült zsellérháza s beltelke, s néhai Zsulán György örökösiei Zsulán Györgye s testvéreire osztatlan állapotban irt tjk. 117. sz. a. bejegyzett s bíróság 400 ftra. é. megbecsült ház s 1/4 kültelek mint jelzálogul szolgáló ingatlanok...

Ennek olytán mindazok, kik, habár külön értesítést nem kaptak is, a fentirt ingatlanokra nyilvános bejegyzésnél fogva jelzáloggal bíróknak vélik magukat, felszólítatnak, hogy azt a jószág eladásáig e bíróságnál annál bizonyosabban maguknak tulajdonítsák, ha a vételár felosztása az ő hírek nélkül történik, ki fognak zártni.

Egyeszermind utasítatnak mindazon hitelezők, kik nem e bíróság helyén, vagy ennek közelében tartják lakásukat, hogy jogaiknak a vételár felosztása alkalmával megóvása végett a bíróság helyén meghatalmas ottakat rendeljenek, s az eladás előtt azok nevét és lakását e bíróságnál bejelentik, ellenkezőleg az elmulasztók veszélyére s költségre hivatalból fog nevezetni képviselő részökre, kihez minden további kézbesítések intézendők lesznek.

Az árverési feltételek e bíróságnál, és Murádi János ügyvéd úrnál megtekinthetők. Aradon November 3-án 1859.

Cs. k. v. kik. bíróság.

10241 (1,3-1638) 1859.

Arverési hirdetmény.

Az aradi cs. kir. vár. kik. bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Hirschmann József részére Tyrillus Vaszalje, kurticsi lakos bíróság lezálogott 484. tjk. sz. a. bejegyzett 108,96 sz. a. lévő s bíróság 40 ftra megbecsült zsellérháza s beltelke 95 ft. 55 k. tőke s járulékaik kielégítése végett 1860. évi JANUÁR 19-én először, és szükség e. etére 1860. évi Február 21-én másodikor mindenkori d. e. 10 órákor Kurticsion a község házában nyilvános árverésen el fog adatni.

Ennek folytán mindazok, kik habár külön értesítést nem kaptak is, magukat a fentit ingatlanokra jelzálogjoggal bíróknak vélik, felszólítatnak, hogy azt a jószág eladásáig e bíróságnál annál bizonyosabban bejelentik, mert ellenkezőleg maguknak tulajdoníthatják, ha a vételár felosztásánál nélkül történényén, abból a mennyire az kimerítetnek, ki fognak zártni.

Az árverési feltételek a bíróságnál és Kutny Alajos ügyvéd úrnál megtekinthetők. Aradon Dec. 3-án 1859.

Cs. k. v. kik. bíróság.

13153. (1,3-1652) 1859.

Arverési hirdetés.

Az aradi cs. kir. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Papp György tulajdonához tartozó Arad-sarkadi 146. sz. a. 950 a. é. ftra becsült ház és 207 1/2 ö. ölyvi beltelke, Arad-gájai 517. sz. a. 114 a. é. ftra becsült ház s 377 1/2 ö. ölyvi beltelke, Arad-gelini 162. sz. a. 210 a. é. ftra becsült 2 lánec, orvilli 159 sz. a. 190 a. é. ftra becsült 2 lánec szántóföld és 617. sz. a. 160 a. ért. ftra becsült 3390 ö. ölyvi e y lánec kaszálló földnek Schor Eva részére megítélt 1050 a. ért. ft. s törvényes járulékaik erejeire bírói árverés utján leendő eladásra megrendel-tett. Az ezen fekvőségre nézve a telek-könyvi hivatalban tartandó árverésre két határnap tűzött ki, u. m. e. f. évi DECEMBER hó 30-ik és jővő 1860. évi Január hó 20-ik napjainak délelőtti 9 órára megjelölt, hogy a vevő az e fekvőségre záloglag biztosított adósságokat a vételár erejéig ezen bíróság utasítása szerint elvállalni tartozik, és hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig e bíróságnál annál bizonyosabban jelentsék be, minthogy különben maguknak kellend tulajdonítaniok, ha a vételár felosztása hozzájárultok nélkül történik, s ők ez által, a mennyiben a vételár felosztásilag elfogyna, kizártni fognának.

Egyébiránt az árverésnek többi feltételei, valamint a becselési oklevél e bíróságnál a hivatalos órákban megtekinthetők. Aradon November 28-án 1859.

Cs. k. megyetörvényszék.

Ar. 13139. (1628-3,3) 1859.

Edict.

Vom f. f. Comitats-Gerichte zu Arad wird hiemit bekannt gemacht, es sei über Ansuchen des Lazar Sedo zur Befriedigung einer Forderung pr. 42 fl. ö. B. c. i. c. die Realoffertung des zum Eigentume des Martha Marianovics gehörigen, gerichtl. auf 63 fl. ö. B. geschätzten in Arad, Verbstadt Garfab, sub Nr. 407 liegenden Kaufes sammt 120 ö. Maffer Hausgrundes im Wege der Execution bewilligt worden.

Sieu werden zwei Termine u. z. auf den 4. Jänner 1860 und auf den 4. Februar 1860, jebeim 9 Uhr Vormittags, hieramit mit dem Befehle bestimmt, daß die zu veräußernde Realoffertung bei dem 1. Licitationstermine um den Schätzungswert oder über denselben, bei dem 2. Termine aber auch unter dem Schätzungswert dem Meistbietenden bintangegeben wird, und daß der Käufer die auf dem Hause vorhandene verfertigten Schulden, soweit der Auffchilling reicht, nach Anweisung des Gerichtes übernehmen muß, und daß die Gläubiger ihr Hypothekrecht bis zu diesem Verfaufe zu gemüßigt heranzustellen haben, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben haben würden, wenn die Auffschilling-Vertheilung ohne ihre Beitheilung vorgenommen und sie dadurch, soweit der Auffschilling durch dieselben erschöpft werden sollte, ausgeschlossen würden.

Uebrigens können die weiteren Licitations-Bedingnisse, sowie die Schätzungsurkunden beim Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Arad den 19. November 1859.

R. f. Comitats-Gericht.

434. polg. (1651-1,3) 1859.

Arverési hirdetmény.

A radnai cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Nyeocz Györgye elmarasztalt szabadhelyi lakostól, Szabadhelyen 46. a. és 46. b. szám alatti egy közös udvarral, ház, kert és 1/4 külállományi föld 483 ft. a. ért. becsárban, Gávi Petru szabadhelyi lakos részére, 126 ft. a. ért. megítélt tőketartozás és járulékaiknak kielégítése végett f. é. DECEMBER hó 31-ik napján d. e. 10 órákor először, és a mennyiben ez alkalommal becsárban feljő ígért nem tétetnek, jővő 1860. évi JANUÁR hó 31-ik napján d. e. 10 órákor másodikor, Szabadhelyen a község házában, azon hozzáadással tétetik ki bírói árverésre, hogy ezuttal az ingatlanosság becsárban alul is el fog árusíttatni.

Mindfogyva a vevő a jelzálogilag biztosított adósságokat a vételár erejéig a bírói utalványozás szerint átvállalni köteles leendő. Más részről pedig a jelzáloggal biztosított hitelezők az árverés napjáig magukat annál inkább e bíróságnál jelentsék be, vagy meghatalmazottakat nevezzenek meg, mert különben a vételár felosztásának tárgyalására saját költségre helyettesítik gondnok fog hivatalból rendeltni.

Az árverésre kitett ingatlanosság becsüje és árverési feltételek e bíróságnál megtekinthetők, valamint a vagyonon fekvő terhek iránt az aradi cs. kir. telektanácsnál felvilágosítás nyerhető.

Radna, November 12-én 1859.

Cs. kir. szolg. hivatal mint bíróság.

1626-3,3) 1859.

Arverési hirdetés.

Az aradi cs. kir. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Disztinger József aradi lakos 3095 ft. 40 k. é. s járulékaik követelésének kielégítése tekintetéből, Perczel Antal, mint Perczel Paulina hagyatéki gondnoka ellen a hagyatékhöz tartozó Arad Orczy-utcai 901. sz. a. 12300 ftra a. é. becsült ház s beltelkeknél bírói árverés utján leendő eladásra megrendel-tett. Az e törvényszéknel tartandó árverésre két határnap tűzött ki, u. m. 1860. évi JANUÁR hó 12-én d. e. 10 órákor helyszínen, a midőn a becsárban vagy azon felül és Február hó 13-án, d. e. 10 órákor helyszínen, a midőn a becsárban alul is el fog adatni, megjelölt, hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig e törvényszéknel annál bizonyosabban jelentsék be, minthogy különben maguknak kellend tulajdonítaniok, ha a vételár felosztása hozzájárultok nélkül történik, s ők ezáltal, a mennyiben a vételár felosztásilag elfogyna, kizártni fognának.

Egyébiránt az árverésnek többi feltételei, valamint a becselési oklevél Hász Sándor ügyvédnél megtekinthetők. Arad Nov. 10. 1859.

Cs. k. megyetörvényszék.

13878. sz. (1617-3,3) 1859.

Arverési hirdetés.

Az aradi cs. kir. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, hogy néhai Pankl Rozália hagyatékhöz tartozott, s végrendeleti örökösének átadott Arad b. v. Tőreköly-téren, 253/22 régi sz. a. fekvő 6038 a. ft. 8 krra becsült ház és 221 ö. telek az örökösöknek kérelmök f lyán bírói árverés utján leendő eladásra megrendel-tett. Az e törvényszéknel tartandó árverésre két határnap tűzött ki, u. m. 1860. évi JANUÁR hó 13-ik és szükség esetében Február hó 3-ik napjainak a megyetörvényszéki telekkönyvi hivatalban d. e. 9 órára megjelölt, hogy a vevő az e házra zálogilag biztosított adósságokat a vételár erejéig e törvényszék utasítása szerint elvállalni tartozik és hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig e törvényszéknel annál bizonyosabban jelentsék be, minthogy különben maguknak kellend tulajdonítaniok, ha a vételár felosztása hozzájárultok nélkül történik, s ők ez által, a mennyiben a vételár felosztásilag elfogyna, kizártni fognának.

Egyébiránt az árverésnek többi feltételei, valamint a becselési oklevél e törvényszéknel a hivatalos órákban megtekinthetők. Aradon Nov. 28-án 1859.

Cs. kir. megyetörvényszék.

1300 (3,3-1554) 1859. törv.

Hirdetmény.

A borosjenői szolgabírói hivatal mint bíróság közhírré teszi, miszerint a nagyváradi cs. kir. pénzügyi ügyszéknél mint a magas kincstár képviselőjének Márnikovits László, hodosi lakos elleni ügyében, ennek Repszegen, Bokszegeen, Borosjenőben és Sikulán lévő vízi hajói, ezekhez szükséges felszerelési eszközök, vasmacskák, köttelek és egy pár összerongált hajónak fa és deszkamaradványai a megkereső butyni bíróságnak folyó évi OCTOBER 21-én 1031. sz. a. kelt végzése folytán - észpezen 1859. évi DECEMBER 19-én a többi községekben pedig a következő napokon nyilvános árverés utján el fognak adatni.

Borosjenő Dec. 1-én 1859.

Cs. kir. szbirói hivatal mint bíróság.

12147. 13331 és 13859 (3,3-1627) 1859.

Arverési hirdetés.

Az aradi cs. k. megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Hochwaldné, született Hellenrath Rachel asszony részére 2850 pft és járulékaik erejéig Erdődy Lúiza grófnának, báró Lopresti Árpád, báró Uckermann Henriette, és b. Lopresti Lajosnak közös tulajdonul bírt és bíróság 17990 ftra becsült Arad b. v. 1002 sz. a. 1717 ö. ölyvi teleknek bírói árverés utján leendő eladásra utalva megrendel-tett. Az ezen fekvőségre nézve tartandó árverésre határnapul 1859-ik évi DECEMBER 30-ának d. e. 9 órára tűzött ki, oly megjelöléssel, hogy Erdődy Lúiza grófnának ezen ingatlanokhoz tulajdoni részei ezen árverési határnapon szükség esetében becsárban alul is el fognak a legtöbbet ígérőnek adatni, továbbá megjelölt, hogy a vevő az e fekvőségre zálogilag biztosított adósságokat a vételár erejéig ezen bíróság utasítása szerint elvállalni tartozik, és hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig e bíróságnál annál bizonyosabban jelentsék be, minthogy különben maguknak kellend tulajdonítaniok, ha a vételár felosztása hozzájárultok nélkül történik, s ők ezáltal, a mennyiben a vételár felosztásilag elfogyna kizártni fognának.

Egyébiránt az árverésnek többi feltételei, valamint a becselési oklevél e bíróságnál, vagy Náray Imre aradi ügyvéd úrnál a hivatalos órákban megtekinthetők. Aradon Nov. 26-án 1859.

Cs. k. megyetörvényszék.

1330 (3,3-1554) 1859. törv.

Nichtamtliche.

Gekauft werden

25 Stück neue, oder noch im ganz guten Zustande befindliche Beereswagen. Gefällige Anträge übernimmt das Neu-Arader Rentamt. (1646-1,3)

H. Goldscheider's Buchhandlung (Hauptplatz im Adermann'schen Hause) sind nachstehend verzeichnete KALENDER für das Schaltjahr 1860 wieder eingetroffen und zu den beigefügten Preisen zu haben: Gírókúti képes naptára, 1 ft. Vahot Imre nagy képes naptára, 1 f. Illusztrirter Familien-Kalender, geb. 1 ft. 12 fr. Illusztrirter Kalender für die gebildete Frauenwelt, 68 fr. Weber's Volkskalender, mit 47 in den Text gedruckten Abbildungen, geb. 1 ft. Illusztrirter Kalender und Novellen-Almanach. Herausgegeben von Menck-Dittmarich. Mit Prämien in Farbendruck, 84 fr. Dr. J. U. Vogl's Volkskalender, 65 kr. Oesterreichischer Volkskalender, 66 kr. Berthold Auerbach's Volkskalender, 91 fr. Die Spinnstube. Herausgegeben von W. D. von Horn. Fünftebenter Jahrgang, 84 fr. Saphir's humoristisch-satirischer Volkskalender, 70 k. Zarisch's illustr. katholischer Volkskalender, 54 fr. Tremend's Volkskalender. Mit 8 Stahlbildern, 70 fr.

CREDIT-LOSE, deren erste Ziehung am 15. Dezember 1. J. mit einem Haupttreffer von 40,000 Gulden öst. W. (nächste Ziehungen: 15. April, 15. August, 15. Dezember 1860), verlaufen die Gezeitigten gegenwärtig noch unter dem Commissions-Preis von 40 Gulden österr. Währung. Dasselbst sind auch CREDIT-LOSE, deren Ziehung am 1. Jänner 1860, mit einem Haupttreffer von einer Viertel Million Gulden öst. Währ. erfolgt, zu den billigsten Bedingungen zu bekommen. (1605-4,4) Ch. Wallfisch & Söhne.

1859. Dränmer... Einla... Ueber... wir uns... fen und... bemüht... werden, o... Streben u... Ende... den Bräun... abgefeht... noch... wollen, d... ganges... Für... fl. 4. vier... fendung... (Der... nal. Anl... Der... Zu... f. f. J... vom 1. 3... National... 3ig." die... fen nicht... jeres Ba... beim Beg... den muß... rung nö... aufgero... ichen. I... dergekehr... mente au... harren d... samment... Vñhr g... welche d... fñhr in... fñhr dab... mit sich... thig gew... wird ö... und die... deren... als im... Allem be... durch B... in Silbe... fache die... in ander... zahlung... in ihr M... Luft geg... die erste... 4 1/2 Mit... Rothsch... wird feir... find un... von so... diejellen... ben, die... lieiten, a... der Jm... gaben ur... bringen... Verhältn... fern zu... auf die... erreichen... der Sta... wahrhaft... In... in Folge... stattgeha... worden. Die... und war... die bezi... Verjam... nen, die... schärfsten... Regierung... fñente... nun heu... fetti der... der Zwe...